



Schwäbisch Gmünd, 28.04.2023
Gemeinderatsdrucksache Nr. 070/2023

Vorlage an

Ehrenrat

zur Vorberatung
- nicht öffentlich -

Gemeinderat

zur Beschlussfassung
- öffentlich -

Verleihung der Bürgermedaille

Beschlussantrag:

Die Bürgermedaille der Stadt Schwäbisch Gmünd wird entsprechend § 1 der Ehrenordnung der Stadt Schwäbisch Gmünd an Werner Karl Mayer, Hildegunde Mertens und Cordula Reichert verliehen.

Sachverhalt und Antragsbegründung:

Nachfolgend ist das ehrenamtliche Engagement der einzelnen Personen dargestellt:

Werner Karl Mayer

Als naturverbundener Mensch hat sich Werner Karl Mayer früh mit dem Bereich Geologie befasst. Er ist ein sehr aktives und fachkundiges Mitglied des Gmünder Naturkundevereins, dem er seit 1974 angehört. Dort hat er 1996 den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft (AG) Geologie übernommen, die er 30 Jahre lang leitete. Mit dieser beteiligte er sich bei der Planung und Umsetzung der erdgeschichtlichen Abteilung im Museum 1973. Die Geologie nahm einen breiten Raum ein, mit hervorragend präparierten Fossilien und Darstellung der Schichtstufenlandschaft im Raum Schwäbisch Gmünd von der Rems bis zu den Gipfeln der Schwäbischen Alb. Werner K. Mayer trug mit zahlreichen Exponaten zu den insgesamt 30 Ausstellungen des Museums im Prediger bei. Auch an der Konzeption und Verwirklichung des Geologischen Pfades 1986 und bei der grundlegenden Erneuerung in den Jahren 2016 bis 2018 war er maßgeblich beteiligt. Darüber hinaus ist er bei der jährlichen Pflege und Instandhaltung die treibende Kraft.



Mehrfach war Werner K. Mayer Vorstand oder stellvertretender Vorstand des Naturkundevereins. In zahlreichen Beiträgen zur Geologie hat er in Veröffentlichungen des Naturkundevereins (Buch „Das Wental“, das „Taubental und Nepperberg“, Veröffentlichung in Unicornus „Das Kalte Feld“) sein Fachgebiet präsentiert. Darüber hinaus auch in vielen eigenen Veröffentlichungen, z. B. im Buch „Der Unterjura in der Umgebung von Schwäbisch Gmünd“, für das er im Jahr 2011 auch den Landespreis für Heimatforschung Baden-Württemberg erhalten hat. Darüber hinaus veröffentlicht er Aufsätze in Geologischen Fachzeitschriften. Für sein Buch über den in Bartholomä gebürtigen Naturforscher Franz-Theodor Wolf erhielt Werner K. Mayer den Josef-Mühlberger-Preis.

Ein wichtiges Anliegen von Werner K. Mayer ist es, die Faszination der Erdgeschichte und ihrer Fossilien öffentlich zugänglich zu machen. Seine sorgfältig präparierten Fossilien präsentiert er bei Ausstellungen und stiftet sie auch zum Verkauf für gemeinnützige Zwecke, z. B. einer Stufe des Johannisturms. Auch bei der Landesgartenschau 2014 war er an einer Ausstellung im Stollen des Pfanderschen Anwesens und einer Klopfstelle zur Fossilien suche für Kinder im Urweltgarten in Wetzgau beteiligt und Ansprechpartner der geologischen AG. Auf der Suche nach den Zeugen der Erdgeschichte scheut er keinen Aufwand. Es gibt im Raum Schwäbisch Gmünd keine größere Baustelle mit Erdarbeiten die er nicht erkundet und fachgerecht auf Fossilien durchsucht, so z. B. bei der Erneuerung der Landeswasserleitung, Industriegebiet Gügling oder auch bei der Erforschung der Geologie des Leintals mit dem Schlauchboot auf der Lein.

Werner K. Mayer ist auch ein hervorragender Organisator, was er bei zahlreichen von ihm geplanten Exkursionen oder der Organisation von Veranstaltungen wie der Albertus-Magnus-Tagung zeigen konnte.

Darüber hinaus ist Werner K. Mayer einer der treibenden Kräfte der „Salvatorfreunde“ seit der Gründung im Jahr 2009. Er engagiert sich nicht nur bei den verschiedenen Arbeitseinsätzen, die in den Jahren seit 2009 erfolgten, sondern bereitet diese auch vor, indem er die Helfer einlädt und die Arbeitseinsätze plant. Hierfür stellte er auch immer die erforderlichen Spezialwerkzeuge, Maschinen und das Material zur Verfügung. Darüber hinaus organisiert er zusammen mit seiner Ehefrau die Essensversorgung für die Helfer im Anschluss an die Arbeitseinsätze.

Ihm ist auch die Dokumentation der Arbeitseinsätze sehr wichtig, sodass viele tausend Bilder der Salvatorfreunde entstanden sind. Auch die Öffentlichkeitsarbeit liegt ihm am Herzen. So hält Werner K. Mayer regelmäßigen Kontakt zu den Tageszeitungen, publiziert und referiert zum „Gmünder Heiligen Berg“. Darüber hinaus nutzt er sein großes Netzwerk für die Gewinnung von Förderern, Freunden und Sponsoren. Er hat in unzähligen Führungen zehntausende Euro gesammelt und damit viele Projekte ermöglicht. Werner K. Mayer initiiert und treibt neue Projekte und Veranstaltungen an. Werner K. Mayer ist ein Initiator, Förderer, Antreiber, Macher – mit Herzblut.

Hildegunde („Gundi“) Mertens:

Gundi Mertens hat ihre Ausbildung zur Modedesignerin in den 1970er Jahren an der École International de la Mode in Paris erhalten, wo sie auch als Stylistin arbeitete. Die berufliche Grundlage setzt Frau Mertens gewinnbringend in vielen Bereichen des Ehrenamtes ein, die durch das Fachwissen und ihre Expertise den beteiligten Vereinen und Organisationen einen großen Mehrwert bieten. Gleichzeitig verfügt Frau Mertens über ein exzellentes Netzwerk, ein ausgeprägtes Organisationstalent und ein besonderes Ge-



schick im Umgang mit den Medien. Dies führte in ausnahmslos allen Fällen dazu, dass die Projekte, Produktionen und Veranstaltungsreihen in der Öffentlichkeit einen sehr guten Widerhall fanden.

Zur Berufung als Kostümbildnerin gelangte sie erstmals durch den Verein Musical Kids (heute Musical Factory) für "Däumelina" und "Der Zauberer von Oz". Hier fand unter Ihrer Regie ein Team aus Ehrenamtlichen zusammen, die für die Stücke die Kostüme im Ehrenamt individuell für die Mitwirkenden erstellten.

2008 lernte sie den Regisseur und Autor Stephan Kirchenbauer-Arnold kennen und kreierte zunächst einige Kostüme für den "Gmünder Ring". Bereits im Jahr 2010 wurde diese Zusammenarbeit für die Vorbereitungen zum Stadtjubiläum 850 Jahre Stadt Schwäbisch Gmünd fortgesetzt. Mit einem Vorlauf von zwei Jahren machten sich über 100 Ehrenamtliche mit dem Trio der Gewandmeisterinnen Gundi Mertens, Christine Zorniger und Carolin Kraut auf den Weg, um in einer Mammutaufgabe die Gewänder für rund 1.200 Mitwirkende in der eigens hierfür gegründeten Gewandmeisterei zu erstellen. Maßgabe dabei war, die Gewänder in historisch detaillierten Ausführungen nach Quellenangaben wie z.B. der Manessischen Liederhandschrift zu fertigen. Hierbei kümmerte sich Gundi Mertens um die Anfertigung von Schnitten, um grafische Ausarbeitungen der Figuren in enger Abstimmung mit der Regie und vor allem auch um die Ausführung der Kleidungsteile in vielen Gruppen von Ehrenamtlichen. Die Ausstattung des Stückes die Staufersaga war maßgeblich am Erfolg beteiligt. Rund 20.000 Zuschauer waren von der Üppigkeit der Gewänder und von der Bandbreite positiv überrascht, selbst Filmproduktionen kamen nach den Aufführungen auf die Stadt Schwäbisch Gmünd zu und wollten Teile davon ausleihen. Die Gewänder wurden im Anschluss an die Aufführungen für einen Stauferzug durch die Stadt erneut verwendet. Die positive Berichterstattung über das Stück „Die Staufersaga“ führte dazu, dass am Umzugstag weit über 100.000 Besucher kamen, um die Teilnehmer in ihren authentischen und teilweise auch prunkvollen Gewändern zu bestaunen.

Im Jahr 2012 fand zu Verstetigung dieses außergewöhnlichen bürgerschaftlichen Engagements die Gründungsversammlung des Vereins Staufersaga in der Johanniskirche statt. Bereits bei dieser Versammlung wurde Gundi Mertens zur zweiten Vorsitzenden gewählt. Dieses Amt hat sie bis heute inne und treibt die Vereinsaktivitäten mit ihrer besonderen, gewinnbringenden, aber auch fordernden Art voran. Viele Ideen im Verein entstammen aus ihrer Feder und werden bis heute von ihr angeleitet. Dazu zählt unter anderem der staufische Teil des Gmünder Weihnachtsmarktes, der Schwäbisch Gmünd als älteste Stauferstadt gut zu Gesicht steht.

Bei der erneuten Aufführung der Staufersaga übernahm Gundi Mertens erneut die Rolle im Führungstrio der Gewandmeisterei. 2016 wurden zehn Aufführungen gespielt, ausnahmslos alle waren mit jeweils über 2.300 Besuchern ausverkauft. Umfangreiche Proben und die Aufführungen an sich forderten erneut ein außergewöhnliches Engagement, welches Gundi Mertens mehr als meisterte.

Für die Landesgartenschau 2014 und den Gmünder Sommer 2016 war das Thema "Barock" eine neue Herausforderung. Bei beiden konnte sie ihre Erfahrungen aus dem Umgang mit Ehrenamtlichen und ihre berufliche Expertise in besonderer Art und Weise gewinnbringend für die Veranstaltungen an sich und damit für ihre Heimatstadt einbringen.



Viele Theaterprojekte mit Jugendlichen trugen ihre Handschrift: „Josef“ und „Jesus Christ Superstar“ für das Scheffold-Gymnasium; ebenso engagierte sie sich für das Parler-Gymnasium und war verantwortlich für das Kostümbild beim 150-jährigen Jubiläum von St. Josef „Liebe sei Tat“. Zum Thema „Agnes-Ring-Legende“ organisierte und kreierte sie für die Agnes-von-Hohenstaufen-Schule ein Szenenspiel in der Johanniskirche.

Seit einigen Jahren ist Gundi Mertens auch dem Kolping Musiktheater sehr verbunden. 2013 übernahm sie das Kostümbild für zwei Szenen in „My fair Lady“ und war auch kostümtechnisch am Musical „Anatevka“ beteiligt. Die Kostümgestaltung für „Aida“ 2017 war für die Modedesignerin eine besondere Herausforderung. Mit der Aufführung „Die Päpstin“ übernahm sie erneut die Verantwortung für das Kostümbild. Angesichts der enormen Vielfalt von Kostümen zur Charakterisierung von zwei Welten – vom trüben, angsteinflößenden Mittelalter sowie dem dekadenten Rom – eine große Herausforderung.

Jüngstes Projekt von Gundi Mertens war das Kostümbild der Passionsspiele, die vom 24.03.2023 bis 01.04.2023 auf dem Schönblick aufgeführt wurden. Hierbei leitete Gundi Mertens erneut ein Team von Ehrenamtlichen an, welche die Gewandvielfalt den Darstellern quasi auf den Leib schneiderten. Gerade bei einem solch anspruchsvollen Stück ist es wesentlich, dass die Darstellerinnen und Darsteller mit den authentischen Gewändern komplett in ihren Rollen aufgehen.

Darüber hinaus engagiert sich Gundi Mertens seit Jahren im Lions Club. Hier betreibt sie mit den anderen Mitgliedern einen Glühweinstand am Weihnachtsmarkt, dessen Erlöse dann an gemeinnützige Projekte wie z.B. an die Küche der Barmherzigkeit gehen.

Cordula Reichert

Cordula Reichert ist eine der Pionierinnen in Schwäbisch Gmünd, die sich für fairen Handel und Entwicklungspolitik einsetzt. Sie war lange Jahre Sprecherin und treibende Kraft im Arbeitskreis „Eine Welt“ und mit ihrem und dem Engagement ihrer Wegbegleiter gewann Schwäbisch Gmünd mehrmals den landesweiten „Meine.Deine.Eine Welt.“-Preis für entwicklungspolitisches Engagement in der Kommune, der von der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg verliehen wird. Mit ihrem Engagement wurde Schwäbisch Gmünd 2012 zur Fairtrade Stadt ernannt. Sie hat die Stadtverwaltung zudem immer wieder zu fairem Handel, bspw. bei der Wahlhelferverköstigung und darüber hinaus, angehalten. Cordula Reichert war von 2006 bis 2014 und ist seit 2018 Vorsitzende des Weltladens. Mit dem Weltladen führt sie verschiedene Veranstaltungen in der Weststadt durch. Auch darüber hinaus bringt sie sich sehr in der Weststadt ein und ist dort eine verlässliche Ansprechpartnerin.

Cordula Reichert war viele Jahre Sprecherin des Arbeitskreises Asyl. Darüber hinaus engagiert sich Cordula Reichert auch frauenpolitisch: im Rahmen des Internationalen Frauentags sorgt sie zuverlässig dafür, dass es bei den Veranstaltungen fair gehandelte Rosen gibt und macht so auf die Arbeitsbedingungen von Frauen im globalen Süden aufmerksam.



Bei den Aktivitäten anlässlich des 100-jährigen Beginns des Ersten Weltkriegs im Jahr 2014 war sie maßgeblich an den sogenannten Gmünder Verstrickungen beteiligt. Sie hat sich beharrlich und kreativ dafür eingesetzt, dass das Kriegerdenkmal am Unteren Marktplatz für einige Wochen bunt umstrickt und umhäkelt war.

Auch in der Kirchengemeinde St. Michael ist Cordula Reichert aktiv: In den neunziger Jahren engagierte sie sich als Kirchengemeinderätin. Auch aktuell ist sie in der Kirchengemeinde als Liturgin, Wortgottesdienstleiterin und Eucharistiehelferin tätig und bringt sich im Frauenkreis unter anderem mit Vorträgen ein. Auch in der Vorbereitung der Erstkommunion war sie sehr aktiv.

Cordula Reichert ist eine zuverlässige, unkomplizierte, tatkräftige und ideenreiche Kooperationspartnerin. Sie ist eine gute Netzwerkerin, eine geopolitische denkende Friedensarbeiterin, eine sozialpolitisch engagierte Unternehmerin für den Weltladen sowie eine pädagogisch versierte Vereinsvorsitzende, die sich umfassend in der Stadtgemeinschaft engagiert.